sich seinen Blicken bot, raubte ihm fast den Atem. Sie kam mit lachenden Augen auf ihn zu und streckte ihm die Hand entgegen. „Wie geht es Ihnen, Mr. Newton?"

Er konnte nicht sprechen und schüttelte nur Vera Mansars Hand.

„Es ist beinahe ein Jahr, daß wir uns zuletzt gesehen haben. Sie haben uns nicht wieder besucht."

„Nein, ich bin nicht dazu gekommen", sagte er etwas heiser. Er benahm sich entsetzlich schüchtern und linkisch. „Ich habe nämlich sehr viel zu tun."

„Hat man Sie zum Direktor der Bank von England gemacht?" fragte sie möglichst harmlos. „Aber Sie können Ihren Hut ruhig aufsetzen. Abgesehen davon, daß Sie die Aufmerksamkeit der anderen Leute auf sich ziehen, könnten Sie sich auch erkälten."

Anthony murmelte eine Entschuldigung und setzte seinen Hut auf. In seiner Verwirrung hatte er das gar nicht bemerkt.

„Wir haben sehr oft über Sie gesprochen", sagte sie, als sie zusammen die belebte Straße entlanggingen. „Ich meine nämlich Vater und mich. Wir erinnerten uns an Sie, als wir die Einladungen zu meiner Hochzeitsfeier aufsetzten."

Anthony blieb stehen. „Zu Ihrer Hochzeit?" fragte er ungläubig.

Sie nickte. „Ich heirate meinen Vetter. Ich dachte, Sie wüßten das. Es hat doch in den Zeitungen gestanden."

„Ach ja." Anthony versuchte, die Herrschaft über seine Stimme zu behalten. „Ich wußte nicht, daß Sie einen Vetter hatten", sagte er dann etwas lahm.

Sie mußte lachen. „Sie wissen überhaupt nichts von mir", antwortete sie und sah ihn wieder vergnügt an. „Geben Sie sich doch nicht erst den Anschein, als ob es der Fall wäre, Mr. Newton. Aber ich habe nur wenige Verwandte, und Sie hätten meinen Vetter Philipp schon kennen können. Und wenn man vom Wolf spricht, kommt er auch schon. Sehen Sie, hier ist mein Bräutigam!"

Nichts in dem Ton ihrer Stimme zeigte an, daß sie Philipp Lassinger liebte, im Gegenteil, sie sprach schnell, fast heftig. Anthony wandte sich zurück, um den Mann zu begrüßen, den er im Grunde seines Herzens haßte. Philipp Lassinger war groß und hatte eine helle Gesichtsfarbe. Sein glattrasiertes Gesicht sah außerordentlich vorteilhaft aus. Anthony dachte grollend, daß er alle Männer mit schönen Köpfen nicht leiden könnte.

„Dies ist Mr. Newton", stellte Vera ihn vor. Die beiden Männer reichten sich die Hände.

„Doch nicht Mr. Anthony Newton?" entgegnete Lassinger liebenswürdig. „Oh, ich habe schon viel von Ihnen gehört!"

Vera fühlte Anthonys Verlegenheit. „Wollen Sie so liebenswürdig sein und mit uns zu Mittag speisen, Mr. Newton? Ich werde den Zorn meines Vaters schon zu besänftigen wissen. Aber ich glaube nicht, daß er überhaupt noch ärgerlich auf Sie ist."

Im ersten Augenblick wollte Anthony die Einladung ablehnen. Am liebsten hätte er sich entfernt, um allein mit seinem Schmerz zu sein, aber er mußte ja auch speisen, und was ausschlaggebend war, er konnte in der Nähe dieser feenhaft schönen Frau sein.

Mr. Gerald Mansar wartete schon im Palmenhof des Carlton-Hotels, als sie eintraten. Als er Anthony sah, zog er seine weißen Augenbrauen hoch. „Das ist ja ein unerwartetes Vergnügen", meinte er und schüttelte Anthonys Hand kräftig. „Ich glaube, Sie sind mir noch sechshundert Pfund schuldig."

„Und Sie sind mir noch eine Erklärung schuldig, die mir viel mehr wert ist als sechshundert Pfund", erwiderte Anthony gelassen.

„Ich war damals sehr gekränkt, das gebe ich zu", entgegnete Mansar, der sich jetzt offensichtlich bei der Erinnerung an dieses Abenteuer freute. „Sie haben also meinen Neffen Lassinger kennengelernt?" Er klopfte Philipp auf den Rücken,

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id359716164-19312300/26 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT